

Veranstaltungen des Lehrstuhls für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Sommersemester 2006

Sommersemester 2006 | Grundkurs

050193 | Dr. Uwe Lindemann
Einführung in die Komparatistik
Modul Grundkurs
4st. Mi 10-14, GABF 04/411
Beginn der Veranstaltung: 12.04.2006

Das Seminar soll in arbeitstechnische Hilfsmittel, Begriffe und ausgewählte Methoden der Komparatistik einführen sowie die theoretischen und methodischen Grundlagen der vergleichenden Textanalyse vermitteln. Diskutiert werden unter anderem Beschreibungsmerkmale poetischer, narrativer und dramatischer/theatraler Texte, das rhetorische Sprachverständnis, das linguistische Sprachkonzept, das Verhältnis Autor-Leser-Text, der Begriff des Vergleichs, die Vergleichbarkeit von Texten, auch im Verhältnis zu anderen Medien. Darüber hinaus sollen am Beispiel der vergleichenden Lektüre ausgewählter Primärtexte die theoretischen Grundlagen weitergehend vertieft und spezifisch komparatistische Probleme anhand der praktischen Textanalyse umfassend diskutiert werden.

Ein **Reader** liegt zu Beginn des Semesters im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 zum Erwerb bereit.

Als weitere Hilfestellung wird auf die Homepage der Komparatistik verwiesen, auf der durch konkrete Beispiele Anleitungen im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten, wie z.B. das Bibliographieren, die Erstellung eines Protokolls, einer Hausarbeit u.a.m. gegeben werden.

Sommersemester 2006 | Vorlesung

050191 | Prof. Dr. Linda Simonis
Europäische Lyrik der Moderne
Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur
Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie
2st. Blockveranstaltung / Raum GBCF 04/411
Beginn der Veranstaltung: 1. u. 2. September und 4. bis einschl. 6. September von 10-12 Uhr und 13-14 Uhr

Die Vorlesung vermittelt eine Einführung in und Übersicht über historische Entwicklung und unterschiedliche Ausprägungen des lyrischen Schreibens in der Moderne. Den historischen Einsatz bildet dabei die Lyrik des französischen Symbolismus (Rimbaud, Baudelaire, Mallarmé), die zu Recht als Gründungsphase moderner Poesie gilt. Vor diesem Hintergrund sollen, anhand exemplarischer Fallstudien, sowohl verschiedene Stationen in der Gattungsentwicklung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert als auch unterschiedliche nationalliterarische und kulturspezifische Ausprägungen des lyrischen Genres in klassischer Moderne und Gegenwart nachgezeichnet werden. Nicht weniger entscheidend für ein angemessenes Verständnis lyrischer Ausdrucksformen der Moderne ist die Kenntnis der die poetische Produktion begleitenden Theorie, der methodischen Selbstreflexionen und poetologischen Konzepte der jeweiligen Autoren. Hier wird uns insbesondere auch die Frage nach der Bedeutung der Hermetik, der (notwendigen?) Unverständlichkeit oder Verständlichkeit moderner Lyrik, beschäftigen.

Zur Vorbereitung empfohlen: Hugo Friedrich, Die Struktur der modernen Lyrik, 6. Aufl. Hamburg 1970.

Sommersemester 2006 | Vorlesung

050190 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Die Literatur und die Bilder

Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im internationalen Vergleich

Modul M.A. Vergleichende 6: Europäische Literaturgeschichte II

2st. Mo 10 - 12, H-GB 40

Beginn der Veranstaltung: 10.04.2006

Die Literatur unterhält einen Dialog mit der Welt der Bilder, der sich auf verschiedenen Ebenen abspielt. In der Vorlesung werden ausgewählte literarische Werke vorgestellt, die sich auf Bilder beziehen, wobei bestimmte Typen von Texten gegeneinander abgegrenzt werden: (1) solche Texte, die sich auf bildliche Darstellungen stützen und sich von ihnen leiten lassen, (2) solche, die Bilder einfallsreich kommentieren, interpretieren und zu anderen Bildern und Informationsträgern in Beziehung setzen,

(3) solche, die Bilder zum Ausgangspunkt nehmen, um eigenwillige Geschichten zu erzählen - Geschichten, die teilweise weit von dem abführen, was sich sehend noch verifizieren lässt. Eine vierte Gruppe (4) bilden dann solche Texte, die die Existenz von Bildern fingieren, um aus vorgeschobenem Anlass über ihre eigenen Gegenstände oder über sich selbst zu sprechen. Eine durchgängig leitende Frage wird bei der Vorstellung aller Texte lauten: Was bedeutet für diese eigentlich das „Sehen“? - Behandelt werden bildbezogene Texte aus drei Jahrhunderten, begonnen im 18. Jahrhundert bei Denis Diderot und Georg Christoph Lichtenberg bis hin zu Saint-Exupéry, Calvino, Handke u.a. Autoren des 20. Jahrhunderts.

Ein Reader mit Texten bzw. Textauszügen wird zu Semesterbeginn zum Selbstkostenpreis verkauft.

Sommersemester 2006 | Seminar

050194 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Literatur und Visualität

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren

Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)

4st. Di 10-14, MSZ 02/6

Beginn der Veranstaltung: 11.04.2006

Anmeldung für alle Interessenten ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) Geschäftszimmer. Die Teilnehmerplätze werden per Losverfahren vergeben. Die zugelassenen Teilnehmer werden per Mail benachrichtigt.

Im Mittelpunkt der Seminararbeit stehen Übersetzungs- und Transformationsprozesse: Erstens solche, die vom Bildlichen zum Text, zweitens solche, die vom Text zum Bild (bzw. zu bildmedialen Darstellungsformen) führen. An ausgewählten Beispielen sollen die folgenden Spielformen intermedialer Transformation betrachtet werden: (1) Literarische Bildbeschreibungen, (2) Erzählungen zu Werken der bildenden Kunst, (3) Illustrationen zu Werken der Weltliteratur, (4) Literaturcomics, (5) Literaturverfilmungen.

Ein Reader mit Text- und Bildmaterialien wird zu Semesterbeginn zum Selbstkostenpreis verkauft.

Genauere Informationen zum Semesterprogramm werden über die Homepage (<http://www.rub.de/komparatistik>) und per Aushang bekanntgegeben. - Die Veranstaltung ist ein vollständiges Modul.

Sommersemester 2006 | Seminar

050195 | Prof. Dr. Linda Simonis

Medien und Medienreflexion

Modul M.A. Vergleichende 6: Europäische Literaturgeschichte II

2st. Fr 12-14, GABF 04/414

Beginn der Veranstaltung: 21.04.2006

Dass mediale und technikgeschichtliche Umstellungen auch in der Literatur einen Niederschlag finden, ist im Grunde seit längerem bekannt. Gleichwohl ist die systematische Erforschung der Wechselbeziehungen von Literatur und Medien erst in jüngster Zeit verstärkt ins Blickfeld der Literaturwissenschaft gerückt. Das Seminar möchte hier, vor dem Hintergrund aktueller Debatten, einige Haupteffekte dieses komplexen Zusammenhangs beleuchten und dabei insbesondere die Perspektive der Literatur stark machen, indem sie fragt, wie in literarischen Texten Medienwandel dargestellt und, bewusst oder unbewusst, reflektiert wird. Im Seminar sollen – nach einem

Blick in einige Klassiker der Medientheorie (Mc Luhan, Luhmann) – ausgewählte Beispiele literarischer Medienreflexionen untersucht werden (z.B. bei Poe, Baudelaire, Döblin).

Das Seminar ist für M.A.-Studenten vorgesehen.

Teilnahme- bzw. Scheinvoraussetzung: Übernahme eines Referats.

Sommersemester 2006 | Seminar

050196 | Prof. Dr. Linda Simonis

Alterität. Konzepte des Anderen/Fremden in der Literatur

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)

Modul M.A. Vergleichende 5: Europäische Literaturgeschichte I

2st. Fr 10-12, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 21.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 80

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) Geschäftszimmer

Die Frage der Wahrnehmung des Anderen und Fremden verweist auf ein grundlegendes literatur- und kulturwissenschaftliches Problem, das in der aktuellen Diskussion unter dem Stichwort ‚Alterität‘ (auch ‚kulturelle Alterität‘) neuen Auftrieb erhalten hat. Im Seminar sollen einerseits theoretische und philosophische Konzepte des Anderen (Hegel, Simmel, Buber, Levinas) diskutiert werden, dann aber vor allem auch literarische Beispiele aus verschiedenen Epochen, die die ‚Begegnung‘ mit dem Fremden, sei es in Form anderer Kulturen, Mentalitäten, Gesellschaften, sei es in Form des andersartigen Gegenübers, untersucht werden.

Zur Vorbereitung empfohlen: Michel de Montaigne: Les Cannibales, in: ders: Essais.

Teilnahme- bzw. Scheinvoraussetzung: Übernahme eines Kurzreferats.

Sommersemester 2006 | Seminar

050197 | Prof. Dr. Linda Simonis

Streit und Wettstreit in der Literatur

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur

2st. Do 14-16, H-GB 40

Beginn der Veranstaltung: 13.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 80

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) Geschäftszimmer

Das Thema von Streit und Wettstreit gehört zu den wiederkehrenden Motiven und Konzepten der Literatur- und Kulturgeschichte. Dabei lassen sich drei verschiedene Aspekte unterscheiden, in denen das Moment des Streitens in der Literatur erscheint und die im Seminar gleichermaßen berücksichtigt werden sollen: 1. Zunächst bildet der Streit – in Form des Agon oder Wettstreit, seit der Antike ein dichtungstheoretisches, poetologisches Konzept, das entweder poetische Produktion allgemein aus einer Situation der Rivalität und des Wettseifers (aemulatio) herleitet oder den Streit (agon) als Prinzip einer bestimmten literarischen Gattung, der Tragödie, versteht. 2. Parallel dazu ist der Streit aber auch beliebtes Thema der Literatur, wobei hier Streitformen unterschiedlicher Stärke, Schärfe und Aggressivität vorkommen, vom friedlichen Wettkampf (Ritter-Turnier, Sängerwettstreit) bis hin zum (wirklichen) Krieg. 3. Schließlich markiert der Streit auch ein Formprinzip der Literatur. Als eine Weise des Streitens, die bewusst auf die Mittel der Sprache und Schrift zurückgreift, hat sich eine eigene literarische Gattung herausgebildet – die Streitschrift, die sich spezifischer Techniken des polemischen und satirischen Schreibens bedient. Erfordernis für Teilnahmechein: Übernahme eines Kurzreferats.

Sommersemester 2006 | Seminar

050198 | Prof. Dr. Linda Simonis

Presto, presto Literarische Darstellung von Geschwindigkeit

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Mi 10-12, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 12.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 80

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) im Geschäftszimmer

Obleich es Geschwindigkeit als kulturelle Erfahrung und als Gegenstand der Reflexion seit je gegeben hat (man denke nur an Zenons Paradox des fliegenden Pfeils), gilt die bewusste, intensive und kritische Wahrnehmung von Geschwindigkeit als ein spezifisches und zugleich bestimmendes Merkmal der Moderne. Vor allem die Zeit um 1800 kann dabei gesellschaftsgeschichtlich als ‚Schwellenzeit‘, als Einsatz der Entstehung eines modernen Bewusstseins von (kultureller) Beschleunigung (R. Koselleck) aufgefasst werden. Ein Aspekt dieser soziokulturellen Beschleunigungserfahrung ist das Aufkommen neuer Medien, vor allem Fortbewegungsmedien zu Beginn des 19. Jhs (Eisenbahn, später Auto, Flugzeug), die das Erleben bislang ungeahnter Geschwindigkeiten ermöglichen. Im Seminar soll es, im Anschluss an eine theoretische Klärung des Konzepts, vor allem um die Frage der Art und Weise der Darstellung von beschleunigter Bewegung und deren Funktionalisierung in Literatur und Kunst gehen, wobei Beispiele von frühen Berichten und Bildern von Eisenbahnfahrten (Heinrich Heine, William Turner) über die Glorifizierung von technisch erzeugter Geschwindigkeit im Futurismus (Marinetti) bis hin zur Science Fiction-Idee einer die Grenzen des technisch Möglichen überschreitenden Beschleunigung des menschlichen Körpers. Teilnahmevoraussetzung: Übernahme eines Kurzreferats

Sommersemester2006 | Seminar

050199 | Dr. Uwe Lindemann / Matthias Bley

Mythos und Legende

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Fr 10-12, GABF 04/414

Beginn der Veranstaltung: 21.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 60

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) im Geschäftszimmer

„Mythos ist eine Geschichte, die man sich erzählt, um sich über sich selbst und die Welt zu orientieren, eine Wahrheit höherer Ordnung, die nicht einfach nur stimmt, sondern darüber hinaus auch noch normative Ansprüche stellt und formative Kraft besitzt.“ Wenn Jan Assmann 1992 in seiner Arbeit „Das kulturelle Gedächtnis“ eine solche Definition des Mythos liefert, so erscheint sie nicht beschränkt auf die im Untertitel aufscheinenden ‚frühen Hochkulturen‘, sondern als konstitutives Moment menschlichen Erinnerns in Vergangenheit und Gegenwart. Was im ersten Moment als archaisches Phänomen vorvergängerer, schriftloser Gesellschaften erscheinen mag, gewinnt eine drückende Aktualität, wenn z.B. die Holocaustforschung die Erinnerung an den Holocaust als wesentliches Fundament der Geschichte des modernen Israel identifiziert. „Nur bedeutsame Vergangenheit wird erinnert, nur erinnerte Vergangenheit wird bedeutsam.“

Jenseits und doch untrennbar mit der historischen Dimension verbunden weist der Mythos auch eine bedeutende literarische Tradition auf, die seit dem Frühchristentum um die Legende ergänzt wird. Genau an diesem Punkt beginnen jedoch die Probleme, denen sich das Seminar widmen will: Was ist Mythos, was ist Legende, gesehen vor dem Hintergrund voranschreitender Zeit? Kann man mit Hans-Peter Ecker von einer Verwandtschaft beider Begriffe bzw. Konzepte sprechen? Oder ist der Mythos als Parallelform einer mit ähnlichen Inhalten angefüllten modernen und vormodernen Legende zu verstehen, also als Weiterentwicklung oder Spezifikation des Mythos? Sicherlich ist es heute nicht mehr statthaft, die Legende lediglich als genuin christliches Phänomen, als Kampf des durch die Stärke seines Glaubens ausgezeichneten Menschen mit seiner Umgebung zu betrachten. Vielmehr müssen sowohl Mythos als auch Legende als variable Phänomene aufgefasst werden, die historischen Veränderungen unterworfen sind.

Diese und ähnliche Fragen versucht das Seminar anhand ausgewählter literarischer Texte zu beantworten. Nach einer theoretischen Einführung in die moderne Mythen- und Legendentheorie werden Textbeispiele verschiedener Autoren von der Antike über das christliche Mittelalter bis zur Moderne und Postmoderne gelesen. Im Mittelpunkt

des Interesses steht neben einer Überprüfung der theoretischen Grundlagen auch die Suche nach überzeitlichen Konstituenten des diskursiven Phänomens mythischer und legendärer Literatur.

Einführende Literatur: Barner, Wilfried u. a. (Hrsg.): Texte zur modernen Mythentheorie. Stuttgart, Reclam 2003; Ecker, Hans-Peter: Die Legende. Kulturanthropologische Annäherung an eine literarische Gattung. Stuttgart, Weimar 1993; Grimmiger, Rolf: Der Mythos, die Kunst und die antimoderne Moderne, in: Der Deutschunterricht, Bd. 6 (1999), S. 8-18.

Sommersemester 2006 | Seminar

050200 | Dr. Uwe Lindemann

Rache und Vergeltung

Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

4st. Do 8.30 s.t.-12, GBCF 05/703

Beginn der Veranstaltung: 13.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 50

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) im Geschäftszimmer

Mit Verwunderung beobachtet man heutzutage die Konjunktur eines juristischen Konzepts, das spätestens seit der europäischen Aufklärung mit einem rechtsstaatlichen Verdikt belegt ist. Zwar wird die Rache auch später immer wieder als literarisches Motiv ausgebeutet, doch in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen der westlichen Hemisphäre wird sie seit dem 18. Jahrhundert im Sinne des staatlichen Gewaltmonopols juristisch geahndet. Was sich in den einleitenden Bemerkungen andeutet, verweist auf einen historischen Tatbestand. Hier muss die Rache als Rechtsprinzip in vorstaatlichen, d.h. durch Familien- und Clanstrukturen stark segmentierten Gesellschaftsformen verstanden werden: Es gibt kein zentralisiertes, allgemein verbindliches Recht und es gelten die im Umgang der Familien unter- und miteinander wichtigen Prinzipien der *Gleichheit* und des *Tausches*. Jedes soziale Element (Mann, Frau, Kind) ist in jedem Segment ‚gleichwertig‘, d.h. es wird kein Unterschied zwischen den Sippenmitgliedern gemacht außer die Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Clan, zwischen Eigenem und Fremdem, zwischen Innen und Außen. Das Tauschprinzip ist auf allen Ebenen des Lebens wirksam, egal ob Handel mit Waren, Dienstleistungen oder dem Austausch von Frauen zur Wahrung der genetischen Diversität. Auch die Rache ist Bestandteil dieses Tauschprinzips: sie soll gerade die Eskalation von Konflikten in einer unbegrenzten Zirkulation von Tat und Rache verhindern, die das soziale und v.a. ökonomische Funktionieren des gesellschaftlichen Systems insgesamt in Frage stellen kann.

Ziel des Seminars ist es, zunächst verschiedene Theorien der Rache gegeneinander zu stellen, um in einem zweiten Schritt analysieren zu können, wie die Praxis der Rache literarisch modelliert und in welchen juristischen, gesellschaftlichen, geschlechterpolitischen und ideologischen Kontexten sie angesiedelt wird. Hierbei sollen beispielhafte Texte von der Antike bis zur Gegenwart gelesen werden. Startpunkt wird die Medea-Tragödie Senecas sein, Endpunkt Tarantinos Zweiteiler „Kill Bill“.

Zur Einführung: Paul, Axel T.: Die Rache und das Rätsel der Gabe. In: Tauschprozesse. Kulturwissenschaftliche Verhandlungen des Ökonomischen. Hg. v. Georg Mein u. Franziska Schössler. Bielefeld 2005, S.23-43. (Alle übrigen Texte werden vor Beginn des Semesters in einem Reader zusammengestellt.)

Sommersemester 2006 | Seminar

050209 | Dr. Uwe Lindemann

"Prometheus"

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur

2st. Mi 16-18, GB 02/60

Beginn der Veranstaltung: 12.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 50

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) Geschäftszimmer

Prometheus ist der Prototyp des Rebellen und Revolutionärs, ein Götterfeind und Menschenfreund, geächtet, gepeinigt und entfesselt. Der Prometheus-Mythos zählt zu den ältesten und bekanntesten Mythologemen des

Abendlandes. Angefangen von Hesiod über Aischylos und Lukian bis in die Moderne zu Gide, Kafka und Camus, immer wieder wird der Mythos von der Literatur adaptiert, umgestaltet und so – entsprechend der Blumenbergschen Formel von der „Arbeit am Mythos“ – literarisch neu interpretiert. Ziel des Seminars ist die gemeinsame Lektüre zentraler literarischer Stellungnahmen zum Thema und ihre Einbettung in die jeweiligen poetologischen, ästhetischen, philosophisch-theologischen und ggf. zeitgeschichtlichen Zusammenhänge.

Folgende Texte sollen gemeinsam gelesen werden:

- Hesiod: Passagen aus der „Theogonie“ und „Werke und Tage“
- Aischylos: „Der gefesselte Prometheus“
- Lukian: „Prometheus“
- A. Shaftesbury: „Soliloquy or Advice to an Author“
- J. W. Goethe: Prometheus-Hymne; Prometheus-Dramenfragment
- J. G. Herder: „Der entfesselte Prometheus“
- A. W. Schlegel: „Prometheus“
- P. B. Shelley: „Prometheus Unbound“
- A. Gide: „Le Prométhée mal enchaîné“
- F. Kafka: „Prometheus“
- A. Camus: Passagen aus „L'Homme révolté“ sowie den Essay „Prométhée aux enfers“

Einen Teil vor allem der kürzeren Seminartexte enthält die Textsammlung „Mythos Prometheus“, hrsg. v. W. Storch u. B. Damerau, Leipzig (Reclam) 1995. Die übrigen Texte werden in einem Reader zusammengestellt.

Zur Einführung:

- H. Blumenberg: Arbeit am Mythos, Frankfurt am Main 1979 u.ö.
- E. Lämmert: Die Entfesselung des Prometheus. Selbstbehauptung und Kritik der Künstlerautonomie von Goethe bis Gide, hrsg. v. Rektorat der Universität-Gesamthochschule-Paderborn, Paderborn o.J. (= Paderborner Universitätsreden; 3)
- R. Trousson: Le thème de Prométhée dans la littérature européenne, 2. Aufl. Genf 1976

Sommersemester 2006 | Seminar

050210 | Dr. Uwe Lindemann

Intertextualität – Theorie und Praxis einer komparatistischen Forschungsmethode

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

2st. Do 14-16, GB 02/160/ "Glaskasten"

Beginn der Veranstaltung: 13.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 50

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) Geschäftszimmer

„Wer schreibt, schreibt ab.“ Seit es Literatur gibt, bezieht sich Literatur, sei es in Zitaten, Paraphrasen, Anspielungen, motivischen Entlehnungen oder in parodistischer Form, auf andere, vorangegangene Literatur. Dabei sind die literarischen Bezugfelder der Zitate, Anspielungen und Entlehnungen selten auf einen nationalsprachlichen Kontext beschränkt, sondern überschreiten häufig sowohl sprachliche als auch insbesondere epochale Grenzen. Insofern ist es wenig verwunderlich, daß sich die komparatistische Forschung früh mit diesen Beziehungen befasst hat. Es wurde etwa Einflussforschung oder Stoff- und Motivgeschichte betrieben. Seit dem Ende der sechziger Jahre wurden die älteren Ansätze aber zunehmend von der Intertextualitätsforschung verdrängt, mit der zum einen die vielfältigen Formen literarischer Bezugnahmen unter einem methodischen ‚Dach‘ beschrieben werden können und die zum anderen ein äußerst differenziertes Instrumentarium zur Analyse dieser Beziehungen zur Verfügung stellt. Ziel des Seminars ist es, die Entwicklung und Theorie der Intertextualitätsforschung von Michail Bachtins Dialogizitäts-Konzept über Julia Kristeva bis zu Gérard Genette zu verfolgen sowie in einem zweiten Schritt das methodische Instrumentarium an konkreten literarischen Texten zu erproben. (Für den zweiten Teil des Seminars sollen von den Studierenden kleine Arbeitsgruppen gebildet werden, die die jeweiligen literarischen Texte einer detaillierten intertextuellen Analyse unterziehen und ihre Ergebnisse schließlich im Seminar vorstellen.)

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollen in einer Blockveranstaltung in den Pfingstferien diskutiert werden.)

Zur (intertextuellen) Lektüre sind folgende Texte vorgesehen:

Petrarca: Die Besteigung des Mont Ventoux

J. Swift: The Battle of the Books
J. W. Goethe: Prometheus-Hymne
J. L. Borges: El inmortal
W. Hildesheimer: Vergebliche Aufzeichnungen
P. Auster: City of Glass

(Die theoretischen und literarischen Texte werden am Beginn des Semesters in einem Reader zusammengestellt.)

Zur Einführung: G. Genette: Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe. Frankfurt/M. 1993; Z. Konstantinovic: Auf der Suche nach dem Systemzusammenhang. Architekt, Intertext, Kontext sowie ders.: Zum gegenwärtigen Augenblick der Komparatistik. Der Weg zur Intertextualität. In: ders.: Grundlagentexte der Vergleichenden Literaturwissenschaft aus drei Jahrzehnten. Ausgewählt u. hg. zu seinem 80. Geburtstag von Beate Burtscher-Bechter u.a. Innsbruck 2000.

Sommersemester 2006 | Seminar

050201 | Angelika Baumgart, M.A.

Spiel im Spiel

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

2st. Fr 12-14, GBCF 04/516

Beginn der Veranstaltung: 21.04.2006

„Spiele! Erfinde die Welt! Erfinde die Wirklichkeit!“
Vladimir Nabokov

Zu den effektivsten ästhetischen Mechanismen der Reflexion, Potenzierung und Selbstbespiegelung im Theater gehört zweifelsohne das in verschiedenen Formen und Funktionen eingesetzte „Spiel im Spiel“. Das Changieren der Tektonik des Spiels im Spiel beispielsweise zwischen „Metatheater“ und „Theater auf dem Theater“ trägt dem Wandel der ästhetischen Selbstverständnisse genauso Rechnung wie den zugrunde liegenden veränderten Realitäts- und Wirklichkeitskonzeptionen der Jahrhunderte.

Das Seminar wird exemplarisch einen historischen Querschnitt an Dramentexten analysieren und dabei die künstlerischen Entwicklungen wie die historischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den Blick rücken. Das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit bildet dabei als zentrale Fragestellung genauso den Ausgangspunkt für die Analyse von Spieltheorien wie für die Erörterung des Spiels als exponierte Erkenntnisdimension.

Teilnahmebeschränkung: 60

Anmeldung per Mail (angelika.baumgart@rub.de) bis zum **20.03.06**.

Eine zusätzliche Kommunikationsplattform bildet das Blackboard Learning System der RUB. Themen für die Seminarbeiträge können nach Anmeldung bereits vor Semesterbeginn per Mail abgesprochen werden.

Der Reader wird zum Seminarbeginn im Geschäftszimmer 3/59 erhältlich sein.

Texte:

William Shakespeare: Hamlet (1660)

Molière: L'Impromptu de Versailles (1663) (Reader)

Ludwig Tieck: Der gestiefelte Kater (1797) (Reader)

Ludwig Tieck: Die verkehrte Welt (1800) (Reader)

Luigi Pirandello: Sei personaggi in cerca d'autore (1924)

Jean Genet: Les Nèges. Clownerie (1957) (Reader)

Peter Weiß: Die Verfolgung und Ermordung Jean-Paul Marats dargestellt durch die Schauspieltruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade. (1964)

Literatur:

Manfred Schmelting: Das Spiel im Spiel. Ein Beitrag zur vergleichenden Literaturkritik. o.O. 1977.

Sommersemester 2006 | Seminar

050202 | Angelika Baumgart M.A.

Lacharten

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st., Do 12-14, GBCF 04/516

Beginn der Veranstaltung: 13.04.2006

„Ridentem dicere verum.“
Horaz

Die Entstehung der Komik und des Lachens kommt durch das Zusammentreffen von zwei Arten der Wahrnehmung von Wirklichkeit zustande und verbürgt somit die Zugehörigkeit des Menschen zu verschiedenen Ebenen des Daseins innerhalb einer symbolischen Ordnung. Komik und Lachen sind damit nicht nur Differenzierungsprozesse, sondern auch spezifische Kulturtechniken, für die die Literatur historische betrachtet eine Art Reservoir der kulturellen Überlieferung darstellt.

Den Ausgangspunkt der Seminaranalyse bilden theoretische Texte zum Thema Lachen und Humor, die in einem zweiten Schritt mit ausgewählten literarischen Textbeispielen aus den jeweiligen Epochen konfrontiert werden. Mithin liegt der Hauptakzent auf dem Vergleich von literarischer und philosophischer Theorie mit der literarischen Praxis.

Teilnahmebeschränkung: 60

Anmeldung per Mail (angelika.baumgart@rub.de) bis zum **20.03.06**.

Eine zusätzliche Kommunikationsplattform bildet das Blackboard Learning System der RUB. Themen für die Seminarbeiträge können nach Anmeldung bereits vor Semesterbeginn per Mail abgesprochen werden.

Der Reader wird zum Seminarbeginn im Geschäftszimmer 3/59 erhältlich sein.

Texte:

Jean Paul: Vorschule der Ästhetik (1804) (Auszüge)

Charles Baudelaire: Über das Wesen des Lachens (1855)

Herni Bergson: Le Rire (1900)

Sigmund Freud: Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten (1905)

Luigi Pirandello: L'umorismo (1908)

Wilhelm Genazino: Über das Komische: Der außengeleitete Humor

Literatur:

H. Blumenberg: Das Lachen der Thrakerin. Eine Urgeschichte der Theorie. Frankfurt/M. 1987.

J. Bremmer, H. Roodenburg: Kulturgeschichte des Humors. Von der Antike bis heute. Darmstadt 1999.

S. Busch: Verlorenes Lachen. Blasphemisches Gelächter in der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Tübingen 2004.

A. Beise, A. Martin, U. Roth (Hg.): LachArten. Zur ästhetischen Repräsentation des Lachens vom späten 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Bielefeld 2003.

Sommersemester 2006 | Seminar

050203 | Sebastian Hartwig M.A.

Ästhetik des Performativen

Modul Allgemeine 2: Poetik, Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)

2st. Di 14-16, GBCF 04/516

Beginn der Veranstaltung: 11.04.2006

Ohne Zweifel hat der changierende Begriff ›performativ‹ auch Jahre nach dem sogenannten ›performative turn‹ in den Kulturwissenschaften Konjunktur. Infolge zeigen sich Bemühen, eine Ästhetik des Performativen zu formulieren, die vor einem kulturwissenschaftlichen Hintergrund bestehen. Versuche, eine solche Ästhetik zu formulieren, betonen die Eigenheit des Performativen als *Ereignis* und die Überwindung der noch in der Moderne unversöhnlich gegenüberstehenden Bereiche von Kunst und Leben (Erika Fischer-Lichte). Dahinter steht die

Auffassung, daß die tradierten ästhetischen Relationen von Subjekt/Objekt und Material/Zeichen keine hinreichenden Kriterien mehr bereitstellen, gegenwärtige Kunstwerke zu beschreiben und das Performative einen entscheidenden Beitrag zur Hermeneutik des Kunstwerks insgesamt leistet. Sofern man Roman Jakobsons Bestimmung der poetischen Funktion der Sprache eine implizite Form der Autoreflexivität anerkennt, die sich darin äußert, daß die Botschaft eines (literarischen) Textes insoweit selbstbezüglich ist, als sie die Aufmerksamkeit des Empfängers vor allem auf ihre eigene Form lenkt (Umberto Eco), so zeichnet sich darin bereits ein bestimmtes Verständnis des *Performativen* ab: *An der Struktur der sprachlichen Beschreibung zeigt sich, was beschrieben wird*. Ferner kommt hinzu, daß, wenn die poetische Sprache eine *welterzeugende* Funktion besitzt, insofern sie dem Leser unvollständige Sprechakte (John R. Searle) anbietet, die dieser in seiner Imagination ergänzen muß (Richard Ohmann), der literarische Sprechakt ein Appell zur Leerstellenergänzung ist (Wolfgang Iser). Dabei geht der Ausdruck ›performativ‹ auf den englischen Sprachphilosophen John Langshaw Austin zurück, dessen Sprechakttheorie der Versuch einer systematischen Rekonstruktion von Ludwig Wittgensteins Sprachspielthese ist, d. h., daß die Bedeutung sprachlicher Äußerungen durch ihren *Gebrauch* bestimmt werden. Während *konstative* Äußerungen einen bestehenden *Sachverhalt* beschreiben oder *Tatsachen* behaupten und so entweder wahr oder falsch sind, vollziehen *performative* Äußerungen eine *Handlung*, die sie benennen. Mit performativen Sprechakten werden Handlungen vollzogen, Tatsachen geschaffen und *Identitäten* gesetzt. In diesem Sinne entziehen sie sich zwar einer sprachlogischen Matrix, können jedoch ge- oder mißlingen. Revidierte der abseits des Methodenstreits strukturalistischer und poststrukturalistischer Positionen stehende französische Sprachwissenschaftler Émile Benveniste den Begriff des Performativen im Zeichen einer *autoritativen* und *subjektkonstitutiven* Praxis, so unterscheiden poststrukturalistische Positionen zwischen *Performanz* als *Performance* und *Performativität*. Während *Performanz*, als Vorführung oder Vollzug einer Handlung, ein handelndes Subjekt voraussetzt, widerstreitet der Begriff *Performativität* der Vorstellung eines autonomen, intentional agierenden Subjekts: Die Performativität einer Äußerung betont deren Vermögen, das Äußerungssubjekt und die Handlung, die sie bezeichnet, in und durch diesen Äußerungsakt allererst hervorzubringen (Jacques Derrida, Judith Butler). Im Hinblick auf den elektronischen/digitalen Raum wird die Bestimmung des Performativen problematisch: Die Beweglichkeit und Bewegung von Texten und Bildern in der Telekommunikation und elektromagnetischen Schrift befördert eine Dichotomie des Textverständnisses in einen *statischen* und einen *dynamischen* Textbegriff. Doch bedeutet die mögliche Unendlichkeit des (Hyper)Textes ein hinreichendes Kriterium, diesen als performativ zu bestimmen? Die Frage, ob und inwiefern etwa Netzkunst und -literatur zum Paradigma des Performativen schlechthin geraten, ist bei weitem noch nicht entschieden.

Ziel des Seminars ist es, in die nach wie vor anhaltende Diskussion um die Frage nach der Performanz/Performativität von Kunstwerken und einer etwaigen Ästhetik des Performativen einzuführen. Vor dem Hintergrund einiger grundlegender theoretischer Texte, sollen folgende literarische Texte, vom 19. bis 21. Jh., im Seminar gemeinsam diskutiert werden: Stéphane **Mallarmé**: *Un coup de dés jamais n'abolira*; Guillaume **Apollinaire**: *Calligrammes* (Auswahl); André **Breton**/Philippe **Soupault**: *Les Champs Magnétiques* (Auswahl); Francis **Ponge**: *Les Mûres, La Bougie*; Maurice **Blanchot**: *Thomas l'obscur*; **Samuel Beckett**: *L'Innommable*; Allen **Ginsberg**: *Howl*; Djuna **Barnes**: *The Antiphon*; Věra **Linhartová**: *Haus weit, Abnehmen des Lautes ›M‹*; Steve **McCaffery**: *Seven Pages Missing* (Auswahl); Jed **Rasula**/Steve **McCaffery** (Hg.): *Imagining Language* (Auswahl); Charles **Bernstein**: *Rough Trades* (Auswahl); Hélène **Cixous**/Jacques **Derrida**: *Voiles* (Auswahl); Adeena **Karasick**: *Mémewars, The house that hijack built* (Auswahl); Marjorie **Welish**: *Word Group* (Auswahl); Hartmut **Pospiech**/Tina **Uebel** (Hg.): *Poetry Slam*. 3 Bde. (Auswahl).

Sämtliche Texte stehen **spätestens** zu Semesterbeginn, überwiegend in deutscher Übertragung, in einem **Reader** im Geschäftszimmer der Komparatistik (**GB 3/59**) zum Erwerb zur Verfügung. Es wird empfohlen, sich bereits vor Beginn des Seminars in eigenständiger Lektüre mit den Texten vertraut zu machen, um das Seminar für die gemeinsame Diskussion weithin offen zu halten.

Zur Einführung: Erika **Fischer-Lichte** (Hg.): *Performativität und Ereignis*. Tübingen, Basel 2002; Erika **Fischer-Lichte**: *Ästhetik des Performativen*. Frankfurt a. M. 2004; Christiane **Heibach**: *Literatur im elektronischen Raum*. Frankfurt a. M. 2003; Sybille **Krämer**: *Medien, Computer, Realität*. Frankfurt a. M. 1998; Sybille **Krämer**: *Sprache – Sprechakt – Kommunikation*. Frankfurt a. M. 2001; Sybille **Krämer**: *Gibt es eine Sprache hinter dem Sprechen?* Frankfurt a. M. 2002; Sybille **Krämer** (Hg.): *Performativität und Medialität*. München 2004; Dieter **Mersch**: *Ereignis und Aura*. Frankfurt a. M. 2002; Peter **Middleton**: *Distant Reading: Performance, Readership, and Consumption in Contemporary Poetry*. Tuscaloosa 2005; Stephen **Ratcliffe**: *Listening to Reading*. Albany 2000; Martin **Seel**: *Ästhetik des Erscheinens*. Frankfurt a. M. 2003; Uwe **Wirth** (Hg.): *Performanz*. Frankfurt a. M. 2002.

Sommersemester 2006 | Seminar

050204 | Dr. Stephanie Dressler

Europäische Romane seit 1990

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext

2st. Fr 8.30 s.t.-10, GBCF 04/516

Beginn der Veranstaltung: 07.04.2006

Teilnehmerbeschränkung: 40

Anmeldung ab 1. März 2006 (10-12.30 Uhr) Geschäftszimmer

Welche Stoffe wählen zeitgenössische Romanautoren, wie verarbeiten sie ihre Sujets und Themen? Welche gattungsdeterminierenden, erzähltechnischen, sprachlich-stilistischen Innovationen prägen den Roman der letzten 15 Jahre? Wie reagiert die erzählende Literatur auf geschichtliche Entwicklungen, wie und mit welcher Absicht stellt sie das Lebensgefühl der Menschen dar? Diesen und ähnlichen Fragen wird sich das Seminar anhand ausgewählter Beispieltex-te stellen.

Teilnahmebedingung: Bereitschaft zum Lesen größerer Textmengen; Lektüre mindestens zweier der genannten Romane vor Beginn des Seminars.

Teilnahmenachweise sind durch regelmäßige Anwesenheit und Referat bzw. Essay zu erwerben, Leistungsnachweise durch schriftliche Hausarbeiten. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Eine Anmelde-liste liegt ab 1. März im Geschäftszimmer Komparatistik (GB3/59) aus.

Folgende Romane werden behandelt:

Michel Houellebecq: *Les particules elementaires* (1998). Dt. *Elementarteilchen*. Köln 1999.

A.L. Kennedy: *Original Bliss* (1997). Dt. *Gleißendes Glück*. Berlin 2000.

Imre Kertész: *Felszámolás* (2003). Dt. *Liquidation*. Frankfurt a.M. 2003.

Antonio Lobo Antunes: *O manual dos inquisidores* (1996). Dt. *Das Handbuch der Inquisitoren*. München 1997.

Harry Mulisch: *De ontdekking van de hemel* (1992). Dt. *Die Entdeckung des Himmels*. München, Wien 1993.

Adolf Muschg: *Der Rote Ritter*. Frankfurt a.M. 1993.

Orhan Pamuk: *İletişim Yayıncılık* (2002). Dt. *Schnee*. München, Wien 2005.

Ingo Schulze: *Neue Leben*. Berlin 2005.

Vladimir Sorokin: *Ljud* (2002). Dt. *Ljud – Das Eis*. Berlin 2003.

Antonio Tabucchi: *Sostiene Pereira* (1994). Dt. *Erklärt Pereira*. München u. Wien 1995.

Zur Einführung außerdem:

Mieke Bal: *Narratology. Introduction to the Theory of Narrative*. Toronto 1997.

Jost Schneider: *Einführung in die Roman-Analyse*. Darmstadt 2003.

Sprechstunde Dr. Stephanie Dressler: Fr 10-11.

Sommersemester 2006 | Seminar

050205 | Dr. Peter Brandes

Lesen. Die Literaturtheorie Paul de Mans

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

2st. Blockseminar GB 02/160

Termine der Blockveranstaltung: Fr., 12.05.06, 11 - 13 und 14-18

Sa., 13.05.06, 10 - 13 und 14 - 18

Fr., 16.06.06, 11 - 13 und 14 - 18

Sa., 17.06.06, 10 - 13 und 14 - 18

Der amerikanische Literaturwissenschaftler Paul de Man kann als Begründer des literaturwissenschaftlichen Verfahrens der Dekonstruktion gelten. Seine in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte Form der

allegorischen Lektüre hat die Entwicklung der Literaturwissenschaft und ihrer Theoriebildung bis heute entscheidend geprägt. Das Seminar wird sich mit de Mans wichtigsten Lektüren und theoretischen Abhandlungen – u.a. zu Kant, Hegel, Kleist und Proust – auseinandersetzen und nach ihrem theoretischen Mehrwert für die literaturwissenschaftliche Praxis fragen. Ein besonderes Augenmerk wird außerdem der Debatte um de Mans antisemitischen Journalismus zur Zeit des Nationalsozialismus gelten, die wenige Jahre nach dessen Tod (1983) im Feuilleton und in der Fachwelt mit besonderer Heftigkeit geführt wurde.

Literaturhinweise:

Paul de Man: Allegorien des Lesen. Frankfurt/Main 1988.

Paul de Man: Die Ideologie des Ästhetischen. Frankfurt/Main 1993.

Sommersemester 2006 | Seminar

050206 | Dr. Martina Schönenborn

Von Narren und Schelmen in der Literatur

Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Mo 16-18, GABF 04/414

Beginn der Veranstaltung: 10.04.2006

„Narrheit“, weiß der Narr in Shakespeares ‚Was ihr wollt‘, „geht um den Weltkreis, wie die Sonne; sie scheint überall.“

Alle Zeit ist Narrenzeit, und jede Zeit hat ihre spezifischen Narren. ‚Narr‘ bezeichnet in ursprünglicher Bedeutung einen törichten Menschen, Spaßmacher und Spötter oder eine Gestalt mit hintergründigem Witz und versteckter Weisheit. Narrenliteratur versteht sich vor allem als Satire: Belehrung und Besserung sollen durch Polemik und Karikatur erreicht werden.

Im Seminar soll anhand von Textausschnitten erarbeitet werden, welcher Form und Funktion literarische Narrendarstellungen aus verschiedenen Epochen unterliegen und welcher Motivation sie entspringen. Gesonderte Betrachtung gilt hier dem Schelmenroman als Sonderform des Abenteuerromans, der als fiktive (Auto)biographie aus der Perspektive des Picaro gesellschaftliche Missstände aufzeigt.

Gelesen werden u.a. Texte von Shakespeare, Brant, Grimmelshausen, Cervantes, Wieland, Porter, Hašek u.a. Ein Reader mit Texten, die im Seminar besprochen werden, kann zu Beginn des Semesters im Sekretariat der Komparatistik (GB 3/59) erworben werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; die Kreditierung der Lehrveranstaltung erfolgt nach den üblichen Bedingungen. Anmeldung: Um den Bedarf an Readern abschätzen zu können, bitte ich um Anmeldung ab sofort per Mail (Martina.Schoenenborn@ruhr-uni-bochum.de).

Lektüre zur Einführung:

Walter Gerlach (Hg.), Narrenzeit. Geschichten und Bilder von argen Schelmen, seltsamen Käuzen und buntscheckigem Volk, Frankfurt a.M. 1999

Harald Kämmerer/Uwe Lindemann, Satire: Text und Tendenz, Berlin 2004

Sommersemester 2006 | Seminar

050207 | PD Dr. Stephanie Glaser

Kathedrale und Romantik

Modul Vergleichende 1: Werke und Autoren im weltliterarischen Kontext

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Mo 12-14, GBCF 04/511

Beginn der Veranstaltung: 10.04.2006

Im Europa des neunzehnten Jahrhunderts spielte die gotische Kathedrale eine wichtige Rolle in Politik, Religion und Kunst. Dies wird durch literarische und theoretische Texte sowie die Malerei der Romantik beziehungsweise interpretiert. Durch die Intermedialität der Materialien, werden wir die Beziehung zwischen Text, Bild und Architektur tiefer erforschen können. Wir werden darüber hinaus untersuchen, wie Architektur im Text oder im Bild dargestellt werden kann z.B. als Ekphrasis, in Form von Symbolen, als privilegierter Raum der Handlung oder als strukturell-führende Maßnahme. Wir werden die gotische Kathedrale in ihrem geschichtlich-politischen Kontext verstehen und ihre Verwandtschaft zur

neuen Ästhetik des achtzehnten Jahrhunderts erkennen, die sich in Gartenkunst und Ruinenästhetik sowie insbesondere in der Wiederauflebung der Gotik ausdrückt, die in England als „Gothic Revival“ bereits im achtzehnten Jahrhundert begann.

Die Texte werden begleitend mit Werken von Karl Friedrich Schinkel, Caspar David Friedrich, Joseph Mallord William Turner, John Constable, Eugène Delacroix und Camille Corot studiert. Die Haupttexte sind:

- Goethe, *Von Deutscher Baukunst. D. M. Ervini a Steinbach. 1773. 1772/3*
- F. Schlegel, *Briefe auf einer Reise durch die Niederlande, Rheingegenden, die Schweiz, und einen Teil von Frankreich. 1804 (1806, 1823)*
- V. Hugo, *Notre-Dame de Paris: 1482. 1830, 1831*
- Ruskin, *The Nature of Gothic von Stones of Venice. 1851, 1853.*
- William Morris, „Shadows of Amiens.“ 1856.

Sommersemester 2006 | Seminar

050208 | Dr. Jörn Steigerwald

Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 1: Werke und Autoren im weltliterarischen Kontext

2st. Fr 12-14, GB 7/153

Beginn der Veranstaltung: 07.04.2006

Im Zentrum des Seminars steht die Lektüre eines einzigen Romans, Goethes wie er selbst sagte „bestem Buch“, den *Wahlverwandtschaften*. Die Konzentration auf einen Roman bietet zum einen die Möglichkeit, das Konzept des Klassizismus nach 1800 anhand eines Werkes zu erarbeiten und zum anderen die Möglichkeit, verschiedene Kulturkonzeptionen und eine Vielzahl an Feldern kultureller Praxis um 1800, die im Roman selbst behandelt werden, zu bearbeiten. Genannt seien nur die Problematik des Dilettantismus, die multimediale Kulturpraxis von ‚Attitüde‘ und ‚Tableau vivant‘ oder die Theorien der Landschaftsgestaltung. Des Weiteren erfordert der Roman eine Lektüre, die der Gattungsmischung des Werkes Rechnung trägt, in dem Novellistik und Aphoristik im Roman zusammengefügt wird. Der Roman ist folglich Zusammenführung zum Teil gegenläufiger Kulturtheorien und kultureller Praxen sowie eine Mischform von Erzählgattungen, die es sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit zu analysieren gilt.

Für das Seminar wird kein Reader zur Verfügung gestellt, sondern die Anschaffung nachstehender Ausgabe verpflichtend gesetzt:

Johann Wolfgang von Goethe: *Die Wahlverwandtschaften*. Hg.v. Erich Trunz. München: dtv 1999.

Teilnehmerbeschränkung: 40

Anmeldung bitte ab sofort an: Joern.steigerwald@rub.de

Sommersemester 2006 | Seminar

050211 | Dr. Peter Goßens

Samuel Beckett

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 1: Werke und Autoren im weltliterarischen Kontext

2st. Di 18-20, GABF 04/411

Beginn der Veranstaltung: 11.04.2006

Samuel Beckett (1906-1989) wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Grund genug, sich mit einem Autor zu beschäftigen, dessen Werk aus der modernen Weltliteratur nicht mehr wegzudenken ist. Bekannt wurde Beckett durch seine Theaterstücke, doch er selbst sah seine Romane als wichtigsten Werkteil. Seit den 1960er Jahren versuchte er sich zudem immer wieder als Hörspielautor und Filmregisseur. Das Seminar möchte einen ersten Einblick in Becketts Arbeiten geben. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei zum einen die zunehmende Radikalisierung seiner ästhetischen Ausdruckformen, zum anderen thematische Strukturen, die auf u.a. Becketts Beschäftigung mit Dante und Proust zurückgehen und in vielen seiner Werke wieder zu finden sind. Außerdem werden einige wichtige Interpretationsansätze, u.a. von Theodor W. Adorno und Gilles Deleuze, besprochen.

Ein Reader mit Text- und Bildmaterialien wird zu Semesterbeginn zum Selbstkostenpreis verkauft. Außerdem werden die beiden (kurzen) Romane *L'Innommable* (*Der Namenlose*, z.B. Suhrkamp Taschenbuch 2408, 6,50 €) und *Comment c'est* (*Wie es ist*, Suhrkamp Taschenbuch 2409, 6,50 €) gelesen. Als biographischer Überblick empfiehlt sich: Friedhelm Rathjen: *Samuel Beckett*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2006 (rowohlt monographie 50678, 8,50 €); als Einführung in das Werk ist hilfreich: Peter Brockmeier: *Samuel Beckett*. Stuttgart u.a.: Metzler, 2001 (Sammlung Metzler 332, 12,50 €).

Teilnehmerbeschränkung: 60

Anmeldung bitte ab sofort: peter.gossens@uni-muenster.de

Sommersemester 2006 | Seminar

050205 | Dr. Peter Goßens

Weltliteratur und Globalisierung

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

2st. Blockseminar GABF 04/413

Termine der Blockveranstaltung: Sa. 13. Mai, 10.00 s.t. – 13.00 s.t. (Vorbesprechung und Einführung)

Mi. 07. Juni, 10.00 s.t. – 13.00 s.t. und 14.30 s.t. – 17.30 s.t.

Do. 08. Juni, 10.00 s.t. – 13.00 s.t. und 14.30 s.t. – 17.30 s.t.

Fr. 09. Juni, 10.00 s.t. – 13.00 s.t. und 14.30 s.t. – 17.30 s.t.

In den Theorien der Globalisierung hat der Begriff Weltliteratur eine erstaunliche Aktualität gewonnen. Das wundert nicht, denn die von Goethe entworfene Utopie eines weltumspannenden Literaturnetzwerkes hat sich durch die wachsenden Möglichkeiten grenzenloser Kommunikation in einen realen Erfahrungsraum verwandelt. Im Seminar sollen verschiedene Versuche weltliterarischer Theoriebildung an der Wende zum dritten Jahrtausend besprochen werden. Weltliteratur tritt dabei u.a. als Identifikationsmodell des kosmopoliten Intellektuellen (Susan Sontag), als Möglichkeit ›hybrider Identitätsbildung‹ (Doris Bachmann-Medick), als Versuch der Etablierung multidimensionaler Kulturräume (Pascale Casanova u.a.) oder auch als Modell entgrenzter und dynamischer Raumstrukturen (Ottmar Ette) auf.

Ein Reader mit Text- und Bildmaterialien wird zu Semesterbeginn zum Selbstkostenpreis verkauft. Einführend sei folgender Text empfohlen: Doris Bachmann-Medick: *Multikultur oder kulturelle Differenzen? Neue Konzepte von Weltliteratur und Übersetzung in postkolonialer Perspektive*. In: Dies. (Hg.): *Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft*. Frankfurt am Main: Fischer, 1996, S. 262-298.

Teilnehmerbeschränkung: 60

Anmeldung bitte ab sofort: peter.gossens@uni-muenster.de

Sommersemester 2006 | Oberseminar

050211 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Projekte der Komparatistik

Modul M.A. Allgemeine 4: Europäische Poetik I

Modul M.A. Vergleichende 5: Europäische Literaturgeschichte II

3st. Fr 16-19, GBCF 04/358

Beginn der Veranstaltung: 21.04.2006

Dieses Oberseminar soll Examenskandidaten, Doktoranden, Habilitanden und anderen, die an laufenden Projekten arbeiten, Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen, aus der laufenden Arbeit zu berichten, Zwischenergebnisse mitzuteilen und gemeinsam zu diskutieren. Die Teilnahme erfolgt nach persönlicher Absprache mit mir, in der Regel durch schriftliche und mündliche Einladung, aber alle Interessenten können sich grundsätzlich auch gern in meiner Sprechstunde oder per email anmelden (monika.schmitz-emans@ruhr-uni-bochum.de). Das genaue Verlaufsprogramm des Oberseminars wird nach Absprache mit Referentinnen und Referenten per Aushang sowie auf der Homepage der Komparatistik mitgeteilt. (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/veranstaltungen>).

Beachten Sie bitte, daß im Rahmen des sogenannten Grenzverkehrs weitere Lehrveranstaltungen anderer Institute zur Ergänzung des komparatistischen Lehrangebotes empfohlen werden. Näheres dazu am 'schwarzen Brett' der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft gegenüber dem Geschäftszimmer (GB 3/59) und als Download hier!

Bitte beachten Sie dort die einleitenden Hinweise zur Belegung der Grenzverkehrveranstaltungen!

Dokument | **ss2006.rtf**

Download URL | <http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/downloads/ss2006.rtf>

Letzte Aktualisierung | **22. März 2006**